Senegalhilfe-Verein e. V.

Hauptstraße 93 67705 Trippstadt Telefon 06306 9929798 Fax 06306 2632

Trippstadt, 1. März 2015

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Es ist schön, nach dem langen Flug nach Senegal in unserem Haus in Mbour anzukommen. Alles ist uns vertraut. Die Zimmer, die mit einfachen Möbeln von unseren Schreinern im Behindertenzentrum in Mbour eingerichtet sind, die Dinge, die wir für den Alltag benötigen, aber auch die strahlenden Gesichter unseres Wächters Diop und seiner Familie zeigen uns: wir sind wieder angekommen.

Der Arbeitsaufenthalt im Januar dieses Jahres war ein nicht sehr anstrengender Aufenthalt. Es wurden uns keine größeren Probleme vorgetragen. Unsere Mitarbeiter sind kompetent, leiten ihre Einrichtungen selbstständig und helfen sich gegenseitig. Dass wir dieses Ziel erreicht haben, macht mich sehr froh. Dazu tragen sicher auch die jährlichen Treffen der Verantwortlichen aller Projekte bei. Sie sind fast so etwas wie Familientreffen. Dieses Jahr hat die Hebamme unserer neuen Maternité in die von uns gebaute Schule im Lepradorf Peycouck eingeladen. Die Leiterin, der von uns vor vielen Jahren sanierten Dispensaire, hält den obligatorischen Vortrag. Sie spricht lebhaft und sehr praxisbezogen über nicht behandelten Bluthochdruck und die Folgen. Die engagierte und muntere Diskussion zeigt, dass sie ihr Thema richtig gewählt hat. Wie immer beschließt ein gemeinsames Mittagessen unser traditionelles Mitarbeitertreffen.

Ein fröhliches und anrührendes Erlebnis ist für uns der Besuch der zwei neuen Schulen in Mbour. 968 Kinder besuchen die Schule in Mbour-Oncad. Die Schule in Mbour-Diameguene zählt über 800 Kinder. Die Dankbarkeit der Lehrer, der Eltern und vor allem auch der Schüler ist groß. Wir sehen einem guten und disziplinierten Sportunterricht zu, in dem die sehr großen Klassen voller Begeisterung Sport treiben. Ich beobachte den Unterricht – und in Gedanken sehe ich die alten Strohschulen vor mir, mit allen Schwierigkeiten und Einschränkungen für Lehrer und Kinder. Ich bin froh und zufrieden, dass es unserem Verein gelungen ist, mit dem Bau und der Einrichtung dieser Schulen so vielen Menschen helfen zu können.

Durch die Ebola-Seuche in Westafrika, vielleicht auch durch die Angst vor Boko Haram, ist der Tourismus in Senegal fast ganz zusammengebrochen – für die Bevölkerung, die vom Tourismus lebt, eine Katastrophe. Das spürt vor allem unsere kleine Marmeladeproduktionsstätte sehr schmerzhaft. Die Frauen verkaufen Erdnusspaste an Einheimische und sehr wenig Marmelade an die noch geöffneten Hotels. Der Verdienst an der Erdnusspaste ist nicht hoch. Die Menschen in der Region warten geduldig und hoffnungsvoll auf die Touristen aus Europa.

Dr. Johanna Becker, eine von unseren sechs Mitreisenden, kümmert sich wie immer um Familienplanung. Mit der Krankenschwester Coumba, die in unserem Zentrum tätig ist, besucht sie unsere Einrichtungen. Sie sind ein gutes und erfolgreiches Team und werden gerne angefragt. Das Interesse der jungen Leute ist groß und so lernen sie die biologischen Zusammenhänge verstehen, aber auch wie man Schwangerschaften verhüten kann. Es wird sehr viel nachgefragt.

Antje Miofsky übernimmt das Ordnen und Verteilen des Lehr- und Spielmaterials für unsere Vorschulen und Kindergärten und lässt mit Annika Kühle Batikarbeiten herstellen. Dr. Martin Brusdeilins ist vor allem an medizinischen Fragen interessiert. Er führt eine Befragung von Medizinern und Fachpersonal durch, die sich mit dem Problem Tuberkulose, die wieder im Kommen ist, beruflich befassen. Seine Frau Anne interessiert sich vor allem für Schulen, Lehrpläne und Unterrichtsgestaltung und wie man vielleicht in Zukunft behilflich sein könne. Karlheinz Beck befasst sich wie immer nicht nur mit den Finanzen des Zentrums in Sandiara, sondern auch mit dem Zustand des so wichtigen landwirtschaftlichen Projektes. Viel zu bemängeln gibt es dort nicht. Die neuen Schüler sind gut ausgewählt und willens zu lernen, um dann am Ende der Ausbildung ihre Existenzhilfe zu bekommen. Es ist schon jetzt klar: die meisten Schüler wünschen sich eine Bullenmast. Über 60 junge Leute haben sich beworben und 17 wurden ausgewählt. Drei davon sind junge Mädchen. Seit längerer Zeit befinden sich dieses Mal auch Analphabeten dazwischen. In den ländlichen Gebieten gibt es immer noch einen hohen Anteil an Schreib- und Leseunkundigen. Man kann sie nicht einfach übergehen. So müssen die Schüler das theoretische Pensum des Unterrichts auswendig lernen. Übrigens, das Schulgeld für die Ausbildung der Schüler ist ein Sack Hirse.

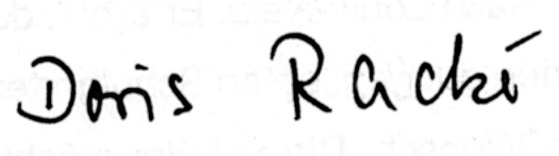
Ich könnte noch Vieles erzählen, aber das führt zu weit. Nun sind wir wieder zuhause, verarbeiten unsere Eindrücke und ich bin dankbar, dass ich eine so reiche Frau bin, die ein schwarzes und ein weißes Leben hat.

Ich hoffe sehr, dass ich viele Freunde und Freundinnen am 25. April in Kaiserslautern begrüßen darf.

Am Ende meines Briefes steht mein Dank für alle Unterstützungen, die Sie uns zukommen lassen. Ich bin dankbar für die finanzielle Hilfe, aber auch für Ihre Begleitung und das Mittragen der nicht immer leichten Aufgabe.

Freundliche Grüße, vielleicht bis zum 25. 4. Und viele gute Wünsche

Ihre



Senegalhilfe-Stiftung Konto Nr. 222 77 BLZ 540 502 20 Kreissparkasse Kaiserslautern

IBAN: DE25 5405 0220 0000 0222 77

Senegalhilfe-Verein e. V. Konto Nr. 922 229 BLZ 502 20 Kreissparkasse Kaiserslautern

IBAN: DE15 5405 0220 0000 9222 29